

simon beckett jacob



Jacob

Simon Beckett , Andrea Silvestri (Translator)

[Download now](#)

[Read Online ➔](#)

Jacob

Simon Beckett , Andrea Silvestri (Translator)

Jacob Simon Beckett , Andrea Silvestri (Translator)

Ben Murray, un fotografo londinese di circa trent'anni, è rimasto vedovo da poco: la moglie Sarah è morta improvvisamente, lasciandogli Jacob, di sei anni, autistico, che Sarah non ha avuto da lui, bensì dal primo marito, John Kale. Mentre cerca di fare ordine nella sua nuova vita e tra le cose che Sarah ha lasciato, Ben scopre che Jacob non è, in realtà, neppure figlio di Sarah; questa, in effetti, lo aveva sottratto da una culla, in ospedale, con la complicità di un'ostetrica lesbica innamorata di lei. Ben si rivolge allora alle autorità e gli ottusissimi servizi sociali britannici immediatamente decidono di ridare Jacob al padre naturale, John Kale, veterano d'Irlanda, che vive in una squallida casetta in periferia insieme alla seconda moglie. Kale in realtà è un pazzo violento e Ben si rende conto ben presto che Jacob sta correndo un grosso pericolo. Ben si mette allora a spiare la casa di Kale, raccoglie prove contro di lui e, in un crescendo di scontri, tensioni, colpi di scena ingaggia una lotta con le autorità inglesi e con Kale, a rischio della propria vita, per avere "suo figlio".

Jacob Details

Date : Published 2010 by Bompiani (first published 1998)

ISBN : 9788845264856

Author : Simon Beckett , Andrea Silvestri (Translator)

Format : Hardcover 475 pages

Genre : Thriller, Mystery, Crime, European Literature, German Literature

 [Download Jacob ...pdf](#)

 [Read Online Jacob ...pdf](#)

Download and Read Free Online Jacob Simon Beckett , Andrea Silvestri (Translator)

From Reader Review Jacob for online ebook

Mira Sun says

<http://www.darkangelmirasun.de.ms>

Harte Fakten:

Autor: Simon Beckett

Titel: Obsession

Übersetzer: Andree Hesse

Verlag: Rowohlt Taschenbuch Verl. : Reinbeck bei Hamburg

Jahr: 2009

Seiten: 413

Einheitssacht: Owing Jacob

ISBN: 978-3-499-24886-3

Klappentext:

Ein Kind, das schweigt. Ein Geheimnis, das tötet. Als seine Frau unvermutet stirbt, ist Ben am Boden zerstört. Allein Jacob, Sarahs autistischer Sohn, spendet ihm Trost. Doch während Ben die gemeinsame Wohnung aufräumt, macht er eine ungeheuerliche Entdeckung: Jacob war gar nicht Sarahs leibliches Kind. Offenbar hatte sie den Jungen entführt, als der noch ein Baby war. Fassungslos engagiert Ben einen Privatdetektiv, der Jacobs leiblichen Vater schnell ermittelt. Keiner ahnt, dass damit eine Lawine tödlicher Obsessionen ins Rollen gebracht wird.

Über den Autor:

Simon Beckett arbeitete als Hausmeister, Lehrer und Schlagzeuger, bevor er sich ganz dem Schreiben widmete. Als Journalist hatte er Einblick in die Polizeiarbeit. Dieses Wissen verarbeitet er in seinen Romanen. Seine ersten beiden Thriller um den forensischen Anthropologen Dr. David Hunter **DIE CHEMIE DES TODES** und **KALTE ASCHE** standen monatelang auf Platz 1 der Taschenbuch-Bestsellerliste. Für diese Bücher hat er auf der „Body Farm“ in Tennessee recherchiert. Simon Beckett ist verheiratet und lebt in Sheffield.

Meinungsbildung:

Ich habe mir das Buch aus der Stadt Bibliothek ausgeliehen. Ich bin ein großer Dr. Hunter Fan und wollte mir ein Bild über die anderen Romane von Simon Beckett machen. Ich wählte Obsession aus, da mir der Titel am meisten ansprach. Ich habe den Klappentext bei dieser Wahl außer Acht gelassen. Ich hätte den Text besser mal gelesen. Die Story fand ich sehr komisch. Die Art wie der Hauptcharakter erst den Jungen gehen lässt und dann versucht wieder zu bekommen ist sehr strange.

Ich mag aber den Schreibstil Simon Beckett und seine Beschreibungen und die Geschichtenentwicklung hat mich dazu gebracht weiter zu lesen. Außerdem fand ich den leiblichen Vater als Charakterkonstrukt auch sehr interessant und war interessiert wie es mit ihm weiter geht. Doch im Endeffekt hatte ich an der Story an sich keinen Spaß!

Wie sich Ben in seiner Obsession immer mehr verliert anstatt sein Leben auf die Reihe zu kriegen und andere Sachen fand ich eher langweilig, als interessant.

Fazit:

Kaugummiartige Story, gerettet wurde das Buch durch den leiblichen Vater von Jacob, aber nur weil er wirklich ein SICKO ist! Würde das Buch nicht wirklich weiter empfehlen!

Lekker-Lezen says

Uiterst onwerkelijk boek, hoofdpersoon Ben ontdekt nadat zijn vrouw is overleden dat haar zoon uit eerder huwelijk niet haar echte zoon is want die was doodgeboren. Het is een autistisch kind en het lijkt erop dat hij er niet goed mee overweg kan. Hij gaat op zoek naar de echte ouders. Het verhaal ontwikkelt zich erg onprettig en ongeloofwaardig. Geen aanrader.

Inga says

Die Reihe von Simon Beckett um den Arzt und Forensikexperten David Hunter (zum Beispiel Verwesung oder Leichenblässe) gehört zu meinen Krimi-Lieblingen der letzten Jahre. Im Grunde ist es nicht verwunderlich, dass nach den Bestsellererfolgen auch die früheren Werke des Autors vermarktet werden. Doch nicht zu Unrecht ist er mit diesen nicht berühmt geworden.

Obsession (im Original erstmals erschienen 1998) handelt von dem Fotografen Ben Murray, dessen Sarah Frau plötzlich an einem Aneurysma stirbt und ihn mit dem autistischen Siefsohn Jacob alleinlässt. An Tempo gewinnt die Geschichte durch die Entdeckung von einigen Zeitungsausschnitten, die Ben erahnen lassen, dass Jacob nicht Sarahs leiblicher Sohn ist. Er lässt einen Privatdetektiv ermitteln, um die leiblichen Eltern zu finden und trifft auf seinen Antagonisten, den Exsoldaten John Cole.

Ben ist zunächst vom Wunsch nach Gerechtigkeit getrieben und überlässt Jacob seinem leiblichen Vater, nur um festzustellen, dass dieser zu Gewalt neigt und sich äußerst merkwürdig - obsessiv - verhält. Die Eskalation ist vorprogrammiert.

Leider verliert die Geschichte von diesem Punkt an merklich an Fahrt, die Beteiligten beim Jugendamt handeln klischeeartig nicht, Ben verliert sich selbst zunehmend in seiner Obsession, John Cole seine Verfehlungen nachzuweisen, spioniert aber dabei auch dessen Frau hinterher, ein Aspekt, der eher störend und banal wirkt. Nach alledem reagieren die Behörden schließlich doch noch, aber nicht ohne den alles zuspitzenden Fehler zu begehen, der John Cole endgültig zur gewalttätigen Lösung seiner Probleme zwingt. Es gibt statt einer Lösung Mord und polizeilichen Großeinsatz, gewürzt mit einer Prise Heldentum von Ben Murray. Achja, und am Ende kommt dann doch alles wieder ins Lot.

Es ist nicht alles schlecht an diesem Roman, die erste Hälfte machte beim Zuhören Freude, die Charaktere sind interessant, die Figur des autistischen Sohnes ungewöhnlich. Der zweite Teil wirkt eher zäh und ihr Verhalten verleidete mir die Hauptfiguren, der Sohn und dessen besonderes Erleben der Welt spielte kaum mehr eine Rolle. Erst ganz am Schluss rückt er wieder in den Fokus. Damit hat Beckett Potenzial vergeben. Johannes Steck hat auch die David Hunter Bücher gelesen, so dass es zunächst irritierend war, Hunter und Murray überlagerten sich. Die Stimme Stecks ist gewohnt angenehm.

Nelly says

Bens Leben liegt in Trümmern, als seine Frau Sarah unverhofft verstirbt. Die Ehe der beiden war glücklich und Ben droht, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Einzig der Umstand, dass er sich auch weiterhin um Sarahs Sohn Jacob kümmern muss, hält ihn davon ab, sich im Alkohol zu verlieren. Als er sich aufraffen kann, um Sarahs Habseligkeiten auszusortieren, fallen ihm Dokumente und Bilder in die Hände, die ihm einen weiteren Schlag versetzen. Denn wenn er ihnen glauben kann, dann ist Jacob gar nicht Sarahs

leibliches Kind. Vielmehr scheint es so, als hätte sie den kleinen autistischen Jungen gestohlen.

Ein gestohlenes Kind und ein Vater, der zu neugierig ist

Ben macht sich auf die Suche nach den leiblichen Eltern, obwohl der Privatdetektiv, den er beauftragt, ihn davor warnt, dass dies einen Rattenschwanz hinter sich her ziehen könnte. Doch Ben schlägt sämtliche Ratschläge in den Wind. Er findet die Familie und tatsächlich setzt sich Jacobs leiblicher Vater vehement dafür ein, dass der Junge zu ihm kommt. Und das mit Erfolg. Ben verliert den Sorgerechtsstreit und muss sich von seinem Stiefsohn trennen. Doch es kommt noch schlimmer. Jacobs Stiefvater scheint seinen Sohn absichtlich immer wieder in Lebensgefahr zu bringen. Der Kampf um seinen Stiefsohn wird für Ben zur Obsession...

Selten habe ich einen Autoren kennengelernt, der qualitativ dermaßen verschiedene Bücher abliefert, wie Simon Beckett das tut. Mit seinen David Hunter-Büchern hat er weltweit die Leserschaft begeistert (zumindest was die ersten vier Teile angeht). Dass sich seine früheren Werke davon krass unterscheiden, ist zwischenzeitlich kein Geheimnis mehr. Beckett ist ein gutes Beispiel dafür, dass Üben eben doch hilft.

Beckett verschießt sein Pulver zu früh

Das Problem an Becketts früheren Büchern ist allerdings nicht einmal, dass sein Schreibstil holprig wäre oder seine Charaktere nichts an sich hätten. Meist war die Idee hinter dem Buch auch gar nicht übel. Doch auch Obsession fehlt es nachher komplett an einem Spannungsbogen. Es geht nicht auf und ab, sondern tümpelt so vor sich hin. Der Super-Gau ist dann, dass die Story nirgends hinführt.

Man kommt ganz gut in das Buch rein, bekommt die wichtigsten Details geliefert und lernt die Charaktere kennen. Mich beschlich das Gefühl, dass Ben mit seinem Stiefsohn nicht ganz warm geworden ist. Die Gründe dafür blieben allerdings verborgen. Warum tat Ben sich so schwer, den Jungen anzunehmen, nachdem er ihn doch aufwachsen sah und dessen ganzes Leben einen Mittelpunkt für ihn gebildet hat?

Die Geschichte beginnt noch ganz gut. Als Leser findet man in die Handlung rein und durch die Aufdeckung von Sarahs Tat ist auch Spannung da gewesen. Zunächst scheinen sich die Ereignisse zu überschlagen. Sarahs Tod, die Entdeckung ihrer Entführung und die leiblichen Eltern... Hätte Beckett dieses Tempo und die Informationsdichte beibehalten können, wäre die Bewertung sicherlich besser ausgefallen, selbst wenn die Geschichte etwas einfältig gewesen wäre. Allerdings bricht der Spannungsbogen einfach in den Keller.

Bessere Schreibstil, als man ihn bereits aus früheren Werken kennt

Dabei ist die Geschichte nicht einmal schlecht geschrieben. Im Gegensatz zu Voyer hat mir Becketts Schreibstil gut gefallen. Es wirkte nicht mehr annähernd so holprig, wie ich erwartet hatte. Daher lässt sich das knapp 400 Seite starke Buch zwar recht flüssig lesen, aber durch die mangelnde Spannung kommt man trotzdem nicht voran.

Dem Buch fehlt es einfach an der Handlung. Die lässt sich locker in 5 Sätzen zusammenfassen und hinzu kommt, dass eigentlich alles, was irgendwie Spannung erzeugte, direkt zu Beginn passiert. Warum muss ein Bösewicht immer nur eine Charaktereigenschaft haben? Nämlich dass er böse ist...

Da halfen auch die Charaktere nicht mehr. Mit Ben könnte man noch klar kommen. Er ist jetzt nicht bis zum letzten Detail durchgeplant und so recht sympathisch war er mir eigentlich nie. Das ist aber eventuell dem gerade genannten Umstand geschuldet, dass seine Gedanken und Gefühle und vor allem seine Beweggründe

zwar dargestellt werden, aber nicht nachvollziehbar werden. Ganz abstrus wurde es allerdings bei Jacobs leiblichen Vater. Der wird als unglaublich brutal und herzlos hingestellt, aber eine andere Seite hat Beckett ihm nicht gegeben. Er blieb damit sehr eindimensional und blass.

Dabei spielte er eine tragende Rolle für das Buch. Ich gehe nun einfach mal davon aus, dass Beckett diesen Charakter genau so darstellen wollte, aber auch damit hat er sich so viel abgeschnitten. Eine Identifizierung mit ihm war unmöglich und die Story hatte damit auch keinen Mehrwert.

Zu wenig Handlung, blasse Charaktere ohne irgendeinen Hintergrund und keine Spannung – so kann man dieses Buch zusammenfassen. Die Idee war gar nicht schlecht, die Handlung hätte gut werden können. Doch Beckett hat sein Pulver viel zu früh verschossen. Wieder einmal kann ich keine Empfehlung für ein Beckett-Buch aussprechen.

Klara says

Ich bin keine Krimileserin. Wenn mich überhaupt die Mordslust mal packt einen Krimi oder Thriller in die Hand zu nehmen, dann ist das vielleicht ein oder zwei Mal im Jahr. Und wenn das passiert, dann weiß ich, dass ich Simon Beckett sehr gerne mag. Normalerweise lese ich Romane. Ellenlange Wälzer mit mindestens 400 Seiten am Liebsten aber 800 in denen es nur so dahinplätschert und die größten Wechsel in der Handlung irgendwelche Familiendramen sind.

Wie gesagt, die Krimilust packt mich nur ein oder zweimal im Jahr und als ich mit Obsession angefangen habe, war ich vom ersten Moment an gefesselt. Bis zur letzten Seite hat mich das Buch in seinen Bann gezogen und ich konnte mich sehr schnell beim Lesen immer wieder in die Geschichte einfinden, ganz gleich ob das bei mir zu Hause auf dem Sofa oder im Bus war. Aber für mich ist dieses Buch kein Thriller. Ich habe erst letztes Jahr ein Buch von Jodi Picoult gelesen, dessen Titel ist mir leider entfallen, dort ging es um die Rechte eines lesbischen Paares die befruchteten Eizellen der einen Frau dazu zu verwenden Kinder zu bekommen. In Simon Becketts Buch zog sich der Prozess auch von Anfang bis Ende, wenn auch unter anderem Kontext. Mich erinnert das ganze stark an Picoults Buch weil auf die juristischen Einzelheiten doch sehr viel Wert gelegt wurde. Ich weiß nicht inwiefern das nun alles wirklich der Realität entspricht, was die Recherchearbeit angeht wird das aber doch bei beiden sehr aufwändig gewesen sein.

Mir hat das alles sehr gefallen, aber wenn das ein Thriller sein soll, dann weiß ich auch nicht. Als Romanfan war das genau die Art von Spannung die ich mal zur Abwechslung brauchte, für einen großen Krimifan finde ich es aber eindeutig falsch Becketts Buch als Thriller zu bezeichnen, das schürt doch ganz andere Erwartungen an das Buch!

A Girl Has No Name says

3.5 stars!

Obsession is another of *Beckett's* **earlier works** and after having read and loved the **David Hunter series**, I decided to read some of the other books by this author. I read *Tiere*, which hasn't been bad, but which couldn't get to me in the same way than the newer Beckett books. I must say **that I preferred Obsession**. It had a really good story - **a man finding out that the son of his death wife isn't her own, but a kidnapped child**. I definitely enjoyed the story, but considering the **complexity of the situation**, I had the feeling that the characters were a little too **superficial**. In order to be a perfect story, I would have loved to feel a

stronger connection towards them. *Obsession* was all in all a good and entertaining read - better than *Tiere* a lot less catchy than the *Hunter series*.

Wiebke says

Vorweg - ich gebe *Obsession* solide 3,5 Punkte. Ganz 4, also "really liked it" ist es nicht, aber auch etwas mehr als bloß "liked it". Ich werde mir Inhalt etc. sparen, es gibt ja schon dröflig Rezensionen dazu...einfach nur ein kleiner Abriss meiner Gedanken zum Buch wird folgen...

Obsession steht oft in der Kritik, kein richtiger Thriller zu sein. Und ja, auch ich finde, dass es kein Thriller ist. Es ist eher eine sehr spannende Fallstudie mit zart eingestreuten Krimielementen. Darauf muss man sich einlassen wollen. Ich war überrascht, aber konnte das Buch trotzdem guten Gewissens lesen. Im Buch selbst wird eindrucksvoll beschrieben, wie korrupt und uneinsichtig Behörden teilweise sind und wie schwer sie Kindern, Eltern und Fürsorgeberechtigten das Leben machen können. Auch erhält man ein kleines bisschen an Informationen über Autismus, was ich sehr spannend zu lesen fand.

Der Protagonist Ben wirkt auf mich gut gezeichnet und sympathisch. Leider waren seine Handlungen zum Ende des Buches für mich nicht mehr logisch nachvollziehbar, was einen deutlichen Kritikpunkt ausmacht. Cole als absoluten Unsympath empfand ich wie vom Autor beabsichtigt. Er ist krank durch und durch und einfach nur "durchgeknallt". Auch die Nebenfiguren wirken auf mich gut durchdacht, sie sind meiner Meinung nach glaubwürdig vorstellbar und menschlich.

Zum Ende des Buches hin zog sich die Handlung über 30 bis 40 Seiten leider extrem hin. Man könnte nun eventuell sagen, dass dies auch Bens emotionalen Zustand am entsprechenden Punkt der Handlung widerspiegelt, mich hat es allerdings leicht entmutigt. Ich habe immer gehofft, dass es doch bitte bald wieder spannend wird. Das Finale wird dann super knall-auf-fall-bäm-action-mäßig auf 15 Seiten runtergebrochen. Das hätte ich mir ausgewogener gewünscht und kostet das Buch an sich ein Sternchen.

Alles in allem gefiel mir *Obsession* sehr gut, es ist kein Thriller, aber ein spannendes Buch mit kurzem, etwas langatmigen Passagen. Ich als absolute Empathin war stets besorgt um Jacob und wollte wissen, wie es ihm ergeht. Das half mir sehr, die zähen Teile zu "durchstehen". Ein netter, spannender und sozialkritischer (Behörden mit geschlossenen Augen) Roman, der sich angenehm lesen ließ und mit gut gezeichneten, zum größten Teil glaubhaften Charakteren gefüllt war.

rebellyell666 says

Inhalt:

Als Ben Murray entdeckt, dass Jacob wahrscheinlich gar nicht sein Stiefsohn ist, da seine verstorbene Frau diesen direkt nach der Geburt aus dem Krankenhaus entführt hat, beauftragt er einen Privatdetektiven mit der Such nach Jacobs wahren Eltern. Ben weiß nicht, welchen Stein er damit ins Rollen bringt...

Schreib-/Erzählstil:

Becketts erste Gehversuche merkt man seinen heutigen Stil bereits an. So kann er einer Frau das Innere eines

Mannes nahe bringen und dennoch die Story weiter spinnen. Ich war sofort im Thema und brauchte auch nicht lange, um die Charaktere zu kennen. Am Ende verläuft er sich schließlich und findet auch nicht mehr zurück, so dass einiges auf der Strecke bleibt, was somit nur angerissen bleibt.

Meine Meinung:

Entgegen der schlechten Bewertungen, die Beckett vom Hörensagen für dieses Werk erhalten hat, fand ich die Story doch interessant erdacht. Schließlich ließ ich mich ohne Vorurteile darauf ein und erfreute ich an einer schnell und flott geschriebenen Geschichte. Jacob als autistisches Kind darzustellen birgt eine weitere interessante Idee, die gut umgesetzt war.

Ben Murray, seines Zeichens Stiefvater Jacobs, konnte ich irgendwann nicht mehr leiden. Man wusste nicht mehr, ob sich die Obsession, die sich um Jacob drehte, nicht einfach aufs Rechthaben und Besitzen des Jungen bezog. Mir persönlich fehlten die Szenen, in denen sich von selbst erklärte, dass Murray seinen Ziehsohn liebt und deswegen wieder bei sich wissen will. Wo sind die Erinnerungen, die man als Gefühlsduselei abtun könnte, dennoch aber gravierend sind?

Fazit:

Ein leichter, ganz leichter Thriller, der einen nicht übermäßig fordert. Nett geschrieben, zum Ende hin quält man sich etwas, aber dennoch interessant zu wissen, dass Beckett es heute besser weiß!

Najmeh says

Als ich die Inhaltsangabe auf der Rückseite gelesen hatte und ich beschloss das Buch zu kaufen, war ich extrem begeistert. Ich will jetzt nicht den typischen für uns alle bekannten Satz

«jedoch war ich enttäuscht, als ich es gelesen habe...»

ausformulieren, denn mir hat das Buch eigentlich schon ein bisschen angesprochen, aber ich habe es nicht als wie ein «Dr. Hunter» Roman betrachtet. Denn es ist in der Tat weit weg von Becketts Erfolgserie

«Die Chemie des Todes».

Jeder der die Bücher kennt darf auf keinen Fall Obsession mit denen vergleichen. Das würde ich jeden empfehlen.

Ich betrachte mich nicht als Kinder Liebhaberin, ich mag schon Kinder, aber ein Buch, dessen einzige Handlung, wer das Kind behalten darf und wie weit man geht, um seine eigenen Grenzen zu überschreiten würde ich nicht freiwillig lesen. Allerdings verblüffen mich Bens Gefühle, der Protagonist, gegenüber seinen Sohn Jacob immer wieder.

Die erste Hälfte des Buchs ist recht gut passiert. Ben ist am Boden zerstört, weil seine Frau tot ist und er schließlich versteckte Zeitungsartikel und eine Geburtsurkunde findet, worauf hinweist, dass sie ihren Sohn Jacob gestohlen hat. Die auktoriale Erzählperson berichtet und über Bens Gefühle, seine emotionale Lage und welche psychische Schmerzen er leidet seit der Tod seiner Frau. Schlimmer wird es als er die unerwartete Entdeckung macht, dass Jacob von Sara, seine verstorbene Frau, gestohlen wurde.

Doch freut euch nicht zu früh, denn der zweite Teil, die obsessive Jagd mit seiner Kamera nach Cole, dessen Kind von Sara gestohlen wurde und er schlussendlich nach sechs Jahren es wieder bekam.

Dieser Teil ist eher langweilig, skurril und beinahe fanatisch. Ben beobachtet Cole tagtäglich mit seiner Kamera und schießt Fotos, damit er sie als Beweisstücke vor dem Gericht zeigt, dass Cole kein guter verantwortlicher Vater ist.

Mir persönlich hätte das Buch selbstverständlich bevor ich «die Chemie des Todes» (ist euch aufgefallen, ich rede sehr oft von diesem Buch) habe, besser gefallen, aber da ich das bessere Stück davor gelesen habe, berieten sich Schwierigkeiten das Buch endlich fertig zu lesen...

Nat says

Actually, I found this way better than its two predecessors. Maybe I am not one for the viewpoint of the insane person - then again, who on this planet is actually sane?

Ben married a lovely woman who is dedicated to her son, Jacob, an autistic kid. Unexpectedly, she dies, however and Ben finds himself with a young boy and the remains of a happy marriage. But then, plot twist: Jacob may not be Sarah's son after all. And by investigating this quest and question in the woman he still loves, Ben finds himself entangled in events that might destroy what little of his luck he's left. And there is one thing to be answered?

Who is actually the obsessed one in this story?

Keksibaby says

Ben findet nach Sarahs Tod Hinweise dafür dass sie das Kind, das sie als ihr eigenes ausgibt als Baby entführt hat. Er engagiert einen Privatdetektiv um die leiblichen Eltern zu finden. Keiner konnte ahnen dass der Detektiv eigene Interessen verfolgt und der leibliche Vater ein Psychopath ist.

Ich fand dieses Buch weder besonders gut noch besonders schlecht, aber man muß halt erst laufen lernen, bevor man rennen kann. Und so ist dieses Buch ein erster Gehversuch des Autors, in dem sich schon die ersten Ansätze zeigen, die die Hunter-Serie so gut machen. Interessant fand ich das sowohl der Held als auch der Gegenpart sich obsessiv in etwas hineinsteigern. Das gab dem ganzen einen Anreiz der Geschichte zu folgen. Der Handlungsnebenstrang ist aber eher lieblos daher erzählt und dümpelt unbegründet und unverknüpft neben der eigentlichen Story her. Alles in allem ein durchschnittlicher Thriller. Nicht spannungsgeladen oder atem raubend, aber kurzweilig und in einem Rutsch durchlesbar.

Karin says

Ich gebe dem Buch 2,5 Sterne, runde aber auf Grund des sehr lebenswerten autistischen Kind Jacob auf 3 auf.

Für mich ist das Buch definitiv kein Thriller und ich werde es nicht unbedingt weiterempfehlen! Gegen Ende wurde es zwar nochmal etwas dramatisch und spannend, Beckett konnte es aber nicht mehr rumreißen! Bin leider etwas enttäuscht

Enrieni says

Qualche ritaglio di giornale chiuso all'interno di uno scrigno cambieranno per sempre la vita di Ben Murray, e del suo bambino autistico, Jacob. Ma chi è veramente Jacob? In un colpo tutte le certezze di una vita vengono spazzate via per far posto ad un'ossessione, anzi due. Un bel thriller psicologico. Una partenza un po' in sordina, non alla Hunter tanto per intenderci...ma capitolo dopo capitolo la tensione sale e il ritmo diventa vertiginoso fino ad un finale inaspettato e sorprendente. Fino a dove possono spingerci le nostre ossessioni? Siamo proprio sicuri che la nostra vita non sia stata costruita su una menzogna? #jacob #beckett #murray #john #sarah #keith #zoe #sandra #tunford #londra #ossessioni #thriller #bookporn #bookstagram #libridaleggere #bompiani #lostagistadeilibri #aprile18 #likeforlike #anobii #goodreads

yexxo says

Beckett mal ganz anders, vermute ich zumindest :-) Denn Simon Beckett, bekannt für Thriller wie Kalte Asche, Die Chemie des Tode usw., die gespickt sind mit Todesfällen und deren Aufklärung, legt mit Obsession ein Buch vor, das zwar durchaus thrillermäßige Momente aufweist, aber in erster Linie das Psychogramm eines liebenden Vaters darstellt. Weniger spannend empfand ich es deshalb jedoch nicht, was aber vielleicht auch daran liegt, dass ich ohne jede Erwartung an dieses Hörbuch herangegangen bin. Soviel vorab, aber nun zum Inhalt.

Nachdem Bens Frau Sarah völlig überraschend starb, steht er mit ihrem kleinen autistischen Sohn Jacob allein da. Als er Sarahs Schränke ausräumt, entdeckt er nach kurzer Zeit, dass Jacob überhaupt nicht ihr Sohn war: Sie entführte ihn kurz nach seiner Geburt. Ben macht sich auf die Suche nach seinen Eltern - und findet Dinge heraus, die sein und auch Jacobs Leben radikal verändern.

Die Geschichte wird fast vollständig aus Bens Sicht erzählt und zwar so detailliert, dass man all seine Gefühlsregungen gut nachempfinden kann. Man ärgert sich mit ihm über all das erlittene Unrecht, die Machtlosigkeit der er ausgesetzt ist, spürt, dass etwas Schreckliches geschehen wird und teilt seine Angst und Sorgen über das, was noch bevorsteht. Die Ungewissheit lässt einen weiterlesen und weiterlesen - an Spannung fehlt es diesem Buch bestimmt nicht. Doch wer einen 'normalen' Thriller erwartet hat, dürfte enttäuscht sein. Es geht hier nicht um Mord und Aufklärung, sondern um den Kampf zweier Männer um ein Kind.

Dokusha says

Irgendwie hatte ich bei Beckett Leichen und Untersuchungen und so erwartet. Aber nichts dergleichen. Hier geht es um einen Mann, der nach dem Tod seiner Frau feststellt, dass sein Stiefsohn gar nicht deren Kind war. Er macht den Vater ausfindig und dieser erhält das Sorgerecht, er bekommt ein Umgangsrecht. Aber der erste Besuchstermin verläuft anders als erwartet, und allmählich eskaliert die Situation...

Obsessiv sind in dem Buch eigentlich beide Männer, nur auf völlig verschiedene Weise. Beckett baut ein raffiniertes Psychospiel auf und lässt einen die Verzweiflung eines Mannes mitspüren, der die Ohnmacht (und teilweise Unwilligkeit) der Behörden erfährt, die Situation zu korrigieren.

Das Ende fand ich allerdings irgendwie unbefriedigend, wobei ich nicht genau sagen kann, was mich eigentlich stört. Ich glaube, es war die Plötzlichkeit, mit der dann alles vorbei war. Nichtsdestotrotz ein gutes Buch, das man weiterempfehlen kann.

